

Laibacher

Tagblatt.

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
 Halbjährig . . . 5 „ 50 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 113.

Samstag, 17. Mai 1873.

Morgen: Venantius.
Montag: Peter C.

6. Jahrgang.

Unsere Schulzustände.

So oft wir in diesen Blättern früherhin die wunden Flecke und die Erbärmlichkeit der Schulzustände in Krain schonungslos darlegten, zeternten die clericale Organe über Lüge und Verleumdung und wiesen mit Selbstgefühl auf die Jahresberichte des infultierten Abtes und wohlbestallten Landeschulinspectors Jarc hin, die Jahr aus Jahr ein ein keineswegs unerfreuliches Bild von dem Stande des Volksschulwesens in Krain lieferten. Niemals wohl, seitdem ein Schulwesen im Lande besteht, ist der Contrast zwischen officiellen Bericht und Wirklichkeit ein so scharfereifer gewesen als in jener jüngst verfloffenen Zeit, niemals der Gegensatz zwischen Schein und Sein ein so schroffer, wie zur Zeit, als noch der clericale Landeschulrath seine Jahresberichte an das k. k. Unterrichtsministerium schickte. Wie es jetzt zutage tritt, wurden die ungünstig lautenden Berichte einzelner Bezirksschulinspectoren, welche die wunden Flecke des Schulwesens aufdeckten, einfach beiseite gelegt und im Interesse der clericale Partei Berichte verfaßt, welche die wahrhaft kläglichen Zustände der Volksschulen in Krain so viel möglich verhüllten.

Wie ganz anders lautet der Jahresbericht über das abgelaufene Jahr, der, aus der Feder eines wahrheitsliebenden Mannes geflossen, die erste Grundbedingung zu einer Besserung erfüllt, nämlich unverbunden die Zustände schildert, die Grundübel aufdeckt und damit Anhaltspunkte bietet, von denen aus

das heimische Volksschulwesen einer gedeihlichen Reform entgegengeführt werden kann. Zu den Grundübeln, welche bisher einer zeitgemäßen Entwicklung und Besserung des Volksschulunterrichtes in Krain hemmend entgegentraten, zählt der Bericht mit Recht in erster Linie die dürftigen Vermögensverhältnisse der Gemeinden; Unbildung und clericale Verdummungssysteme haben jedesmal Verarmung der Gemeinden, wie ganzer Länder und Völker im Gefolge. Naturnothwendig herrscht auch nirgends das richtige Verständnis für die Herbeiführung geregelter Schulverhältnisse. Ein weiteres Hemmnis findet der Bericht in dem Umstande, daß die Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes bisher der gesetzmäßigen Regelung entbehrten, so wie in der Gleichgiltigkeit, in der geringen Theilnahme wo nicht gar in dem Widerwillen derjenigen maßgebenden Factoren, welche in erster Linie zur Hebung und Förderung des Volksschulwesens berufen wären.

Dies gilt insbesondere von den Bezirks- und Ortsschulräthen. Ersteren fehlt der notwendige Eifer, sie entbehren der Energie, um den ihnen zustehenden Einfluß auf die Thätigkeit der Ortsschulräthe im Interesse der Volksschule zur Geltung zu bringen. Da in den Schoß der Bezirksschulbehörde gewöhnlich intelligente Männer berufen werden, sollte man glauben, in denselben ebenso aufmerksame Wächter des Gesetzes, wie rüstige und thatkräftige Ausführungsorgane zu besitzen. Dem ist aber nicht so. Thatsache ist vielmehr, daß sie vielfach in ihrer Wirkungssphäre eine Käfigkeit und

Gleichgiltigkeit zeigen, worüber die zahlreichen Feinde unseres Volksschulgesetzes ihre wahre Freude haben können. Die ihnen unterstehenden Ortsschulräthe werden nicht an ihre Pflicht erinnert, in den Dingen, welche sie im Sinne des Gesetzes anstreben, thun oder beseitigen sollen, nicht unterstützt, und so kann es uns nicht wundernehmen, wenn alle zunächst berufenen Factoren, Gemeindevertretung, Ortsschulrath mitamt der Bezirksschulbehörde dem althergebrachten Schiedrian huldigen und der Schulreform den größten Widerwillen entgegenbringen. Und doch ist das einträchtige Ineinandergreifen und energische Zusammenwirken dieser drei Factoren die Grundbedingung, wenn man die Schwierigkeiten der Durchführung des Schulgesetzes überwinden und geregelte Schulverhältnisse herbeiführen will.

Und wie steht es mit den Ortsschulräthen. Die letzte Nummer der „Laibacher Schulzeitung“ entwirft ein drastisches Bild von den trostlosen Zuständen, welche in dieser Beziehung noch größtentheils herrschen. Viele redliche Freunde des Fortschrittes haben in der ersten Freude über das Zustandekommen der neuen Schulgesetze wohl ganz übersehen, in welche Hände die Ausführung derselben gelegt wird; sie haben die Tragweite der drohenden Hemmnisse unterschätzt. Daher mag es wohl kommen, daß so mancher entmuthigt die Hände in den Schoß legt und in lethargie versinkt, nun die Schwierigkeiten in scharf ausgeprägten Gestalten dem Reformwerke hemmend in den Weg treten. Aber vor allem gilt es das Uebel aufzudecken, das

Fenilleton.

II.

Volkserziehung der Nordamerikaner.

Hat beim jungen Nordamerikaner die Volksschule den Grund gelegt zur weiteren Bildung, so tritt zu diesem Unterricht ein Kulturelement, welches eben so hoch angeschlagen ist, als der eigentliche Schulunterricht. Das ist der sowohl Kenntnisse als Intelligenz in alle Lebenskreise tragende Einfluß eines freien und öffentlichen Staatswesens, mit allen an dasselbe sich anschließenden Einrichtungen der freien Presse, der öffentlichen Vorlesungen und Versammlungen.

Vor allem gehört hierher der gewaltige Einfluß der Zeitungen, die in keiner Weise vom Staate bedrückt werden, weder mit Censur noch Cautionen, noch Stempelabgaben, noch Confiscation oder gerichtlichen Verfolgungen.

Die amerikanischen Regierungen stehen viel zu fest in der Achtung des Volkes und viel zu hoch über den oft sehr heftigen Angriffen der Oppositionspressen, als daß sie es nöthig hätten, sich zu solchen Bedrückungen und Verfolgungen herabzulassen.

Wo es nöthig ist, vertheidigt sie die ihnen befreundete Presse, im übrigen stehen sie auf dem Standpunkt Friedrichs des Großen, der den ihn angreifenden öffentlichen Anschlag etwas tiefer hängen ließ, damit das Publicum ihn besser lesen könne. Auch würde eine amerikanische Regierung wenig Glück mit gerichtlichen Anklagen haben, da diese im Volke verhaßt und die Gerichte unabhängig sind.

In dieser Freiheit gedeiht die Presse und dringt in jedes Haus. Ein einziger Bauer hält mehr Zeitungen, als in Deutschland oder gar in Oesterreich ein ganzes Dorf.

Eine eigenthümliche Ausdehnung haben auch die öffentlichen Vorträge, die in jedem etwas größeren Orte, namentlich im Winter, häufig durch besondere Vereine veranlaßt, gehalten werden. Bedeutende Leute, die häufig ein eigenes Geschäft daraus machen, werden dazu engagiert. Diese Vorträge erstrecken sich über alle Gebiete des politischen Lebens, des Handels, der Naturwissenschaften, der Religion und regen das Volk von allen Seiten an.

Dazu kommt die Masse von Belehrungen, welche durch die Verhandlungen der gesetzgebenden Versammlungen und Gemeindebehörden, durch die Reden der zahlreichen Volksversammlungen und durch die eingehenden Erörterungen aller öffentlichen Angelegenheiten

im Privatleben in die Masse des Volkes hineingetragen werden. Und doch fast wichtiger ist die Uebung in praktischer Durchführung allgemeiner Maßregeln, die durch die überall thätige Selbstverwaltung tausenden von Bürgern zutheil wird.

Schon im Familienkreise werden in erster Jugend die Kinder durch dies frische Leben angeregt, indem die Erörterung von tausend wichtigen Lebensverhältnissen bis dort hinreicht und die im Laufe von Jahrhunderten entwickelte und den Kindern angeborne größere geistige Lebendigkeit weiter anregen hilft.

Die Schule wirkt dann mit ihrem Unterricht, der manche fürs öffentliche Leben wichtige Seiten, die in Europa vernachlässigt werden, stärker herausbildet, namentlich die Fähigkeit, seine Gedanken in mündlicher Rede geläufig auszudrücken, und durch den Verkehr mit andern, in gleicher Weise angeregten Kindern. Schon früh fühlen demnach die Kinder mehr direct den Einfluß des geschätzten öffentlichen Lebens, namentlich den der Presse und der öffentlichen Versammlungen.

Und wenn die Schule das Kind entläßt, überliefert sie es nicht einem trägen und ausschließlich körperlicher Arbeit gewidmeten Leben, welches in Europa in den meisten Fällen die geistigen Anre-

erkannte Uebel ist in vielen Fällen auch zu bessern. Will man ein neues Gebäude aufführen, müssen die morschen Theile abgebrochen, der alte Schutt beseitigt werden. Als Mitglieder des Ortsschulrathes — so berichtet eine eingeweihte Stimme aus Innerkrain — werden an vielen Orten Leiter gewählt, welche für die Schule gar nichts thun wollen, ja sogar hemmend auf dieselbe einwirken, Leute, die nie eine Schulbildung genossen, die also weder lesen noch schreiben können und von der Schule gar keinen Begriff haben. Wenn im Ortsschulrath noch außerdem ein Mann den Vorsitz führt, der sich bei jeder Gelegenheit als Gegner der neuen Schulgesetze erweist — und das ist in Krain bei vielen Schulen der Fall —, wie kann unter solchen Umständen die Schule gedeihen? Was vermögen da alle Bemühungen eines noch so pflichteifrigen Lehrers? Klagt dieser über nachlässigen Schulbesuch, so wird ihm erwidert: „Nicht nur unsere Schule, sondern alle Schulen in Krain werden noch zu fleißig besucht. Die Eltern sollten ihre Kinder gar nicht in die Schule schicken; die neuen gottlosen Bücher sollte man verbrennen, die weltlichen Schulinspektoren fortjagen wie in Tirol, kurzum man sollte der jetzigen Schule und den neuen Schulgesetzen für immer den Rücken kehren! Ihr Lehrer aber bleibt vor allem brave und gehorsame Kirchendiener, dann erst, wohlgerührt ohne die gottlosen Schulgesetze, auch Lehrer!“ Solche Aeußerungen vernimmt man fast bei jeder Sitzung des Ortsschulrathes.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 17. Mai.

Inland. Gestern trat in Böhmen der republikanische Parteitag der Verfassungsfreunde zusammen. Das Schwergewicht desselben liegt in der Organisation der Deutschböhmen angesichts der bevorstehenden directen Reichsrathswahlen. Daß viele Wahlbezirke zum Programme des deutsch-österreichischen Parteitages in Wien halten werden, daß ferner die Wahlbezirke ihr Selbstbestimmungsrecht bei den Wahlen geltend machen werden, ist sicher, eben so sicher ist es, daß die einzelnen Wahlbezirke eines gemeinsamen Centralcomité's nicht entbehren können. Hoffentlich werden sich in einem Kronlande, wo der Verfassungspartei so mächtige Gegner entgegenstehen, keine tiefgehenden Spaltungen ergeben.

Wie man der „D. Z.“ aus Prag meldet, wird das böhmische Landeswahlcomité gebildet werden aus sämtlichen in Prag wohnenden deutschen Abgeordneten, ausgenommen die Großgrundbesitzer,

gungen der Schule unterdrückt und die erworbenen Kenntnisse in Vergessenheit gerathen läßt, sondern läßt diese und macht sie in dem lebendigen Strom des öffentlichen Lebens zum Mittel weiterer praktischer Ausbildung.

Für Hunderttausende von jungen Leuten in Europa, namentlich auf dem Lande, ist die Lesefähigkeit, die sie sich mit Mühe und Noth erworben, von geringer Bedeutung, weil sie nichts damit anzufangen wissen. Es fehlen ihnen Bücher und Zeitungen, den Zeitungen und Wochenblättern, die ihnen etwa zu Gesicht kommen, fehlt der Inhalt und ihrem ganzen Umgang das Interesse für öffentliche Verhältnisse und für Belehrung, wodurch die Weiterbildung angeregt wird. Dadurch gehen hier in Europa die guten Wirkungen der Schule im späteren Leben größtentheils verloren, während das praktische Leben Amerikas den Schulunterricht der früheren Zeit zur Grundlage der Weiterbildung macht und eine mangelhafte Schulbildung wesentlich ergänzt.

Daher greift Bildung, Intelligenz und Kenntnis aller einheimischen Verhältnisse weit tiefer in die Massen des amerikanischen Volkes hinein, als dies im deutschen, dem gebildetsten Volk Europas der Fall ist.

Auf dieser rührigen Energie und Bildung der

dann aus zwölf vom Landtagsklub gewählten Mitgliedern, je zwei Delegierten der einzelnen Wahlbezirke und je einem Delegierten der Handelskammern; das Comité soll sich nach seinem Ermessen verstärken können. Für jeden Reichsraths-Wahlbezirk wird ein besonderes Bezirkscomité gebildet, das sich über die Wahlaction und die Aufstellung der Candidaten mit dem Centralcomité verständigen wird.

Während unsere einheimische national-kericale Brandpresse fortfährt, in der schamlosesten Weise die wiener Börsencalamität für ihre Zwecke auszubeuten, geht die auswärtige Presse näher auf die Ursachen der finanziellen Krise ein, die, von Wien ausgehend, alle Geldplätze Europas zu ergreifen droht. Einen bemerkenswerthen Artikel über dieses Thema finden wir im „Journal des Debats“ aus der Feder des bekannten Nationalökonomten Leroy-Beaulieu, der die Sache ziemlich gut charakterisiert. Der Artikel sagt:

„Dieses Kataklysmus, welchem die wiener Börse just gleichzeitig mit der Eröffnung der großen Weltausstellung zum Opfer fiel, ist gewiß ein bemerkenswerthes Ereignis. Man berechnet, daß die in den letzten sechs Wochen eingetretene Entwerthung der Course an der wiener Börse einen Verlust von ungefähr 150 Millionen Gulden vorstellt. Bei uns ist der entsprechende, seit den Wahlen vom 27. April eingetretene Verlust noch größer, und darum verlieren wir doch noch nicht den Kopf wie die Wiener, obgleich unsere Zukunft ganz anders in Dunkel gehüllt ist als die ihrige. Woher kommt es, daß, während der Sturm uns rings umgibt, während alle Banken des Festlandes zweimal und die Bank von England binnen drei Tagen ebenfalls zwei- und vielleicht nächstens schon ein drittesmal ihren Discount erhöhen, wir verhältnismäßig weniger erschüttert sind als unsere Nachbarn? Für diese anscheinend so anormale Erscheinung gibt es allgemeine und besondere Ursachen. Eine allgemeine Ursache ist die, daß unsere überrheinischen Nachbarn der bei Siegern gewöhnlichen Krankheit, der Trunkenheit, nicht widerstehen konnten. Ihre Siege und die Aussicht auf unsere Milliarden haben sie berauscht. Was entstand nicht da für eine Menge von Unternehmungen, von Banken, Bergwerken, Eisenbahn- und Baugesellschaften seit dem Jahre 1871! Es war ein förmlicher Ameisenhaufen von Projectenmachern, der immer neuen Zufluß fand.

Die ganze Nation erwies sich also diesem Geisteschimären Speculation zugänglich. Gerade so ging es bei uns unter der Regentschaft in der Rue Quincampoix zu. Dem Speculationsgeiste kam noch zu Hilfe, daß gegenwärtig der größte Theil der ge-

Massen beruht auf der einen Seite die richtige und nicht erlahmende Ausübung der Rechte, deren Benützung ebenso sehr die Pflicht als Befugnis jedes Bürgers einer demokratischen Republik ist, und auf der andern Seite geht daraus der ungeheure materielle Fortschritt hervor, die großen Unternehmungen, die tausend neuen, die Arbeit erleichternden Erfindungen und deren rasche Ausbreitung über das Land, sowie die stürmische Besitzergreifung, Kultivierung und staatliche Organisation neuer großer Landstrecken und die schnelle Herstellung aller der wichtigsten Einrichtungen unserer jetzigen Civilisation.

Alle Schätze an Land und edlen Metallen, alle die wichtigen fördernden Gesetze der Regierung hätten eine so mächtige Entwicklung nicht hervorgerufen, wenn nicht jene Energie und Intelligenz des Volkes ihre unaufhörliche, alles bezwingende Wirkung geübt hätte. Ohne diese Tüchtigkeit der Masse würden auch selbst jene Gesetze nicht existieren, da diese nur das Resultat des die ganze Union leitenden Volkswillens sind.

Der intelligente, energische Wille des Volkes ist es daher, auf den schließlich die ganze bewunderungswürdige Machtentfaltung desselben zurückzuführen ist.

gebildeten Welt unter der Papiergeldherrschaft steht. Die vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Oesterreich und Rußland haben jetzt kein anderes Geld als Papier, d. i. Lumpen. Dieses Papiergeld führt sich je nach den örtlichen Verhältnissen, den baren Hilfsquellen und dem Temperament jedes einzelnen Volkes verschieden auf; aber es drängt seiner Natur nach zur Speculation und zum Spiel. Vor dieser moralischen Störung blieben wir in Frankreich bisher bewahrt, weil unsere großen Anlehen und die Wiederherstellung des unserm Eigenthume widerfahrenen Schadens unsere Mittel beinahe ausschließlich verschlangen, so daß kein Raum für neue Unternehmungen blieb.“

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat auf die Intervention Deats den Beschluß gefaßt, daß kein Abgeordneter Verwaltungsrath der ungarischen Handels- und Escomptebank sein dürfe. Die nächste Folge dieses Schrittes wird die Annahme des von der Linken vorbereiteten, im Wesen mit der bekannten Jaitner'schen Resolution zusammenfallenden Antrages sein, daß Verwaltungsräthe und Directoren von Gesellschaften, welche mit dem Staate in geschäftlichen Beziehungen stehen, nicht Mitglieder des Finanz- und Eisenbahn-Ausschusses sein dürfen. Nachdem im Unterhause der Gesetzentwurf über die Escomptebank in zweiter und dritter Lesung angenommen worden, wird nun das Landesbudget für 1874, dessen Feststellung, officiösen Versicherungen zufolge, beendet ist, zur Verhandlung gelangen.

Ausland. Der „Vollzug“ der kirchenpolitischen Gesetze durch den Kaiser gibt mehreren deutschen Blättern, voran der „National-Zeitung“, Anlaß zu erfreulichen Betrachtungen. Der Thatsache gegenüber, daß nun allen Zweifeln ein Ende gemacht ist, erregt es einige Heiterkeit, wenn die „Germania“ ein langes Immediat-Gesuch der evangelisch-lutherischen Landes-Synode in Hannover gegen die Kirchengesetze veröffentlicht.

Der preussische Kultusminister hat, um eine Verbesserung des Einkommens des katholischen Clerus bewirken zu können, die Landräthe und sonstigen Behörden angewiesen, von der katholischen Geistlichkeit sofort eine summarische Uebersicht ihres Jahreseinkommens einzufordern. Ein preussisches Blatt bemerkt dazu: „Wenn erst die Einkünfte der niederen katholischen Geistlichkeit so bemessen sind, daß sie nicht in pecuniärer Abhängigkeit von den Bischöfen steht, daß diese es nicht mehr in der Hand haben, einem widerspenstigen Geistlichen eventuell die Zulage zu entziehen, die sie ihm zu seinem Gehalt gewährt haben, und ihn hungern zu lassen, dann werden wohl auch bald die bessern Elemente unter diesen Geistlichen den Muth der Ueberzeugung finden und aufhören, auf Befehl ihrer Obern gegen die Regierung zu wählen.“

Von den kleinen schweizer Kantonen könnten die Staaten Europa's lernen, wie man den Römlingen wirksam den Daumen aufs Auge drücken muß. In Berlin hält man die Chancen für das Civilehe-Gesetz und die Civilstands-Register für verzeiwelt gering; der große Rath von Tessin aber hat soeben den Geistlichen die Führung der Civilstands-Register abgenommen und den Municipal-Behörden übertragen. Kein Pfarrer darf in Zukunft eine kirchliche Handlung (Taufe, Trauung oder Begräbnis) vornehmen, ohne die schriftliche Bestätigung der Behörden zu besitzen, daß der betreffende Fall in die Civilstands-Register eingetragen worden sei. Zuwiderhandelnde sind mit Geldstrafen und der Verantwortlichkeit für die Folgen ihrer Handlung bedroht.

Daß die Tage des neunten Pius gezählt sind, erweist sich auch aus dem Umstande, daß selbst die Organe des Ultramontanismus die Wahl des neuen Papstes besprechen. Das „Vaterland“ gibt zu, daß Pius IX. „angesichts der außerordentlichen Zeitlage auch außerordentliche Verfügungen“ für die Wahl seines Nachfolgers getroffen habe. Das sel-

nothwendig gewesen, weil Preußen die Ernennung eines deutschen Papstes betreibe. Die „deutsche Gelehrsamkeit“ aber macht, wie das „Vaterland“ nicht ganz unrichtig bemerkt, unfähig zur Statthalter-schaft Christi. Angesichts der zu erwartenden Unregelmäßigkeiten bei der Papstwahl würden Deutschland, Oesterreich und Italien auf Befolgung des kanonischen Rechtes bestehen — welcher Respect vor dem Rechte dem Organe der „Rechtspartei“ Ausrufe der Entrüstung entlockt. Uebrigens versichert das „Vaterland“ zum Schlusse, daß es auch durch „die schlauesten Pläne der liberalen Staatskünstler“ nicht erschreckt werde; eine Phrase, die nicht von Vertrauen in die Sache der Jesuiten zeugt.

Laut „National“ sind die Hauptbestimmungen des neuen französischen Wahlgesezes folgende: Die Nationalversammlung umfaßt 500 Mitglieder, welche in den Arrondissements, für jedes eines, gewählt werden. Alter der Wähler 21 Jahre; Domicil zwei Jahre. Der Senat besteht aus 250 Mitgliedern; jedes Departement wählt drei Mitglieder auf zehn Jahre, die alle zwei Jahre zu einem Fünftel erneuert werden. Die Senatoren dürfen nur unter ehemaligen Deputirten, Präsidenten von Generalräthen und Handelskammern, Akademikern und Bischöfen gewählt werden. Der Senat erhält das Recht, die Nationalversammlung aufzulösen.“ Diese Angaben haben einiges unwahrscheinliche in sich.

Zur Tagesgeschichte.

— Steuerreform in Oesterreich. Einzelne Entwürfe des Finanzministeriums werden mit Berücksichtigung der Erfahrungen der letzten Zeit und besonders der deutschen Steuergesetzgebung umgearbeitet. Vornehmlich wird eine durchgreifende Wandlung des bisherigen Systems der Erwerb- und Einkommensteuer angestrebt. Erstere soll einer nach Art der preussischen Klassensteuer eingerichteten Ertragssteuer mit verschiedenen Steuerstufen weichen — die Einkommensteuer ähnlich dem englischen Systeme mehr in eine Ausgleichsteuer umgemodelt werden und würde je nach dem Bedürfnisse des Staatshaushaltes von Jahr zu Jahr wechseln.

— Die ultramontane „Germania“ widmet dem Geburtstage Pius IX. die folgenden anbetungsvollen Zeilen: „Zu der Stunde, in welcher diese Zeilen vor das Auge des Lesers treten, hat Pius IX. bereits sein 81. Lebensjahr vollendet. Groß ist die Zeit, in welcher wir uns befinden, noch größer aber der Mann, der auf St. Petri Stuhl in ihr, mit ihr und über ihr lebt. Ueber ihr. Es ist die erhabene hochpriesterliche Majestät, die unsern heiligen Vater herab blicken läßt auf das verachtungswürdige Treiben des niederen Weltgeistes; es ist das Bewußtsein, unter dem Schutze des Allmächtigen zu stehen, welches unseren durch viele Misgeschick und Triumph schon gestählten hohren Jubelkreis eher mit erbarmungsvollem, als mit furchtsamem Blick herniederschauen läßt auf das Gewirr der gegen ihn und gegen die von ihm vertretene heilige Sache heranstürmenden Feinde. Der feierliche Schwur, daß wir ihm in der Weltverachtung und im Grotvertrauen ähnlich werden wollen — das wird die beste Gratulation sein, die wir dem heiligen Vater zu seinem Geburtstage entgegenbringen können!“ Und doch ist der Papst krank und leidend, wie nur je ein gewöhnlicher Sterblicher.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Dr. Costa) erläßt namens des Bauausschusses, an dessen Spitze er steht, in der „Danica“ einen Aufruf an die Laibacher zu Beiträgen für den Bau der Josefikirche sammt Kalvarienberg auf dem Golouzberge. Der Localausgeschein wurde am Geburtstage des Papstes Pius abgehalten und hiebei die projectierte Baustelle an dem Bergvorsprunge ober der Mauthschranke an der steinernen Brücke als hiezu ganz geeignet von Baulundigen, darunter auch vom Prof. Baurath Potcnik anerkannt. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Auf die Füße, zu Ehren des Leidens Christi und unseres Patronen des heil. Josef!“

— (Die Maifahrt der evangelischen Schule) findet kommenden Dienstag nach Josefsthal statt. Früh um 8 Uhr wird aufgebrochen, in Kaltenbrunn die erste Rast gehalten und eine Erfrischung eingenommen, so daß der Weg bis Josefsthal selbst für die Kleinen mit aller Bequemlichkeit zurückgelegt werden kann. Für die Unterhaltung der Jugend ist ausreichend Vorforge getroffen, und jung und alt werden sich im schattigen Park gewiß nach Herzenslust erquicken können. Eine recht zahlreiche Beteiligung der Eltern und Schulkinder an diesem Maifest ist solchergestalt wohl mit Sicherheit anzunehmen.

— (Stand der Kinderpest.) In der Zeit vom 5. bis 12. d. ist die Kinderpest erloschen: In Krain: In Krainburg, Prasche, Hödnig und Klanc des krainburger und Raishach des radmannsdorfer Bezirkes. In Kärnten: In Rablach des spittaler und in Ober-Hüttendorf des villacher Bezirkes. Als versucht erscheinen in Krain noch Gurtsfeld und Smojna des littaier Bezirkes; Javornica des gurfelder Bezirkes.

— (Für den krainischen Schulpsennig) sind weiters eingegangen: Von der Casinovereins-Direction in Rudolfsmerth das Ergebnis einer daselbst am 26. April d. J. veranstalteten Abendunterhaltung mit 27 fl. 50 kr. August Rußbaum, Mechaniker in Fuzine nächst Sturja im Wippacherthale, 4 fl., Friedrich Pfefferer, derzeit in Wien, den Monatbetrag für Mai mit 1 fl.

— (Zur Ablehnung des Propstes Müllers) schreibt die „N. fr. Pr.“ Zum Nachfolger des altersschwachen Fürstbischofs Widmer von Laibach, dessen freiwillige Resignation von Kaiser und Papst angenommen worden, war bekanntlich der Domscholastiker von Klagenfurt und insulerte Propst von Straßburg Dr. Valentin Müller, ein Intimus des Bischofs Bierry von Gurk, candidiert worden. Die Unterhandlungen Müllers mit der Regierung haben sich zerschlagen, weil Müller, wie berichtet wird, seine Kränklichkeit vorschützte. Das „Vaterland“ dagegen weiß über die Verhandlungen einen ganzen Roman zu erzählen. Dem feudalen Blatte zufolge hätte der Domscholastiker von Klagenfurt die ihm angebotene Bischofswürde abgelehnt, weil die Minister Stremayr und Lasser „gar merkwürdige Forderungen“ an den Prälaten gestellt hätten. Der Kultusminister habe verlangt, daß der neue Bischof die Ausführung der Schulgesetze nicht hindere, und der Minister des Innern habe ihm sogar die Rolle eines Regierungsrates bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen zugemuthet. In diesem Berichte mag Dichtung und Wahrheit sich verweben. Die Regierung erfüllt nur einfach ihre Pflicht, wenn sie von einer Persönlichkeit, welche sie zum Bischofe nominieren soll, eine loyale Haltung gegenüber dem Gesetze des Staates fordert. Das angebliche Verlangen des Ministers Lasser aber ist eine der gewöhnlichen Ausschmückungen des „Vaterland“.

— (Für das telegraphierende Publicum.) Das k. k. Handelsministerium hat folgende Kundmachung erlassen: Zur Verhütung von Nachtheilen, welche dem correspondierenden Publicum aus der ungenügenden Adressierung der telegraphischen Depeschen erwachsen, wird auf die nachfolgenden Bestimmungen mit dem Beistügen aufmerksam gemacht, daß der Mangel einer genügenden Adresse, insbesondere bei den für Wien aufgegebenen Depeschen, häufig zu Verzögerungen bei der Bestellung Anlaß gibt oder dieselbe ganz verhindert. Die Adresse der Privatdepeschen soll immer so beschaffen sein, daß die Zustellung an den Adressaten ohne weitere Nachforschungen oder Anfragen stattfinden kann. Dieselbe soll für die großen Städte die Angabe der Straße und Hausnummer oder in Ermanglung dessen die Angabe der Profession des Adressaten oder andere ähnliche Bezeichnungen enthalten. Selbst für die kleineren Städte soll der Name des Adressaten womöglich mit einer solchen ergänzenden Bezeichnung begleitet sein, daß die Bestimmungstation im Falle von Verstümmelung des Eigennamens den Adressaten auffinden kann. Die Angabe des Landes, in welchem der Wohnort des Adressaten gelegen ist, ist obligatorisch, ausgenommen,

wenn dieser Wohnort eine Haupt- oder bedeutendere Stadt ist; diese Angabe gehört in die Zahl der taxpflichtigen Worte. Die Folgen der Unvollständigkeit der Adresse hat der Aufgeber zu tragen.

— (Gefangenenstatistik.) In den Gefangenhäusern der sechs dem grazer Oberlandesgerichte unterstehenden Gerichtshöfe erster Instanz betrug mit Ende April 1873 der Häftlingsstand 907 Köpfe, wovon 794 männliche und 113 weibliche Individuen waren. Hievon entfallen auf Steiermark 460, auf Kärnten 188 und auf Krain 259. Von der Gesamtzahl der Häftlinge waren Untersuchungsgefangene 305 und Kerkersträflinge im allgemeinen 602, von welchen letzteren 529 Kerkersträflinge mit einer Strafzeit bis zu einem Jahre und 73 Kerkersträflinge mit mehr als einjähriger Strafzeit waren. Von letzterer Kategorie waren 62 männlichen und 11 weiblichen Geschlechtes. Zur Aussetzung ihrer Strafen wurden an die einzelnen k. k. Bezirksgerichte abgegeben nur 37 Sträflinge. Nach ausgestandener Strafzeit haben im Monate April l. J. ihre Entlassung bekommen 210 Häftlinge, während 36 männliche Sträflinge in die k. k. Strafanstalten Karlau und Laibach und fünf weibliche in die Straf- und Correctionsanstalt nach Lanowitz abgeliefert wurden. Gestorben sind im Laufe des Monats April drei Häftlinge, und zwar je ein männlicher Häftling in Cilli und Klagenfurt und ein weiblicher gleichfalls in Klagenfurt. Im übrigen war der Gesundheitszustand ein befriedigender, indem am letzten April l. J. im ganzen bloß 53 Kranke gezählt wurden.

— (Zum Eisenbahn-Unfälle bei Pest.) Für die Hinterbliebenen der beim Eisenbahn-Unfälle Verunglückten hat — wie man aus Pest schreibt — der Minister des Innern im ganzen Lande Collecten angeordnet.

Literarisches.

Vollständiges Sach- und Nachschlageregister zum österr. Reichsgesetzblatte von Franz Stary, k. k. Just. Min. Secretär. Dieses in der juristischen Welt bereits bekannte Werk ist vor kurzem im Manz'schen Verlage in Wien in 2. Auflage erschienen und reicht jetzt von Beginn 1849 bis zum Jahre 1872. Für das Buch ist, als am bequemsten und übersichtlichsten, die Ordnung nach Materien und in diesen nach dem Tage des Erscheinens in chronologischer Reihe gewählt. Um das Auffinden möglichst zu erleichtern, ist den früher erlassenen Verordnungen eine Hinweisung auf die spätern damit im Zusammenhange stehenden beigelegt, sowie sich auch in den nachfolgenden Verordnungen auf die vorhergehenden bezogen wird. Einzeln umfangreichen Materien sind eigene Uebersichtstabellen beigegeben und am Schlusse des Textes jedes einzelnen Schlagwortes wird bemerkt, ob das darin bezeichnete ein Gesetz oder ob es von einer Behörde erlassen wurde. Wer die Schwierigkeit des Auffindens einer gesetzlichen Bestimmung in den vielen Bänden des Reichsgesetzblattes kennt und wenn um einen raschen Ueberblick in den verschiedenen Zweigen der Gesetzgebung zu thun ist, der wird die vorliegende Arbeit als ein sehr praktisches Hülfsbuch gewiß mit Vergnügen begrüßen.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.

Revalescière du Barry
von London.

Keine Krankheit vermag der deliziaten Revalescière du Barry zu widerstehen, und beilegt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserkrampf, Fieber, Schwindel, Brustschmerzen, Ohrenbräunen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Abgemattetheit, Gicht, Rheumatismus. — Auszüge aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, werden auf Verlangen franco eingefendet. Nährhafter als Fleisch erparnt die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern fünfzigmal ihren Preis in Argenteen. In Blechbüchsen von ein halb Pfund fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10 fl., 12 Pfd. fl. 20 fl., 24 Pfd. fl. 36 fl. — Revalescière-Biscuits in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry & Co. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach bei E. Mahr, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern; auch verordnet das wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Gasthof „zur Sternwarte“

(Wirant)

am St. Jakobsplatz in Laibach.

Morgen wird der ganz neu adaptierte Gasthausgarten mit Kegelbahn eröffnet. Ausgezeichnetes oberlaibacher und bilsner Märzenbier, Krügel 12 kr., Seidel 8 kr.; vortreffliche Tischweine (Bisfelder und Unterstrainer), Bouteillenweine feinsten Qualität. Geschmackvolle und billige Speisen, Gabelfrühstück, billiges Mittagessen und Nachtmah, außerdem billige Zimmer. Hochachtungsvoll

V. Gröar, Gastwirth.

(284—1)

Hauptplatz, Schneidergasse.

Adolf Eberl,
Schriftensmaler, Lackirer,
Anstreicher
und
Oelfarben - Geschäft,
nicht zu verwechseln mit der Firma:
M. Eberl,
Franziskanergasse. (281—1)

Hauptplatz, Schneidergasse.

Pohl & Supan
Laibach
(Wienerstraße, Grumnig's Haus),
ehemals **Gust. Stredny,**
empfehlen einem p. t. geehrten Publicum ihr
frischassortiertes
Spezerei-, Material- & Farbwaren-Lager
unter Zusicherung der sorgfältigsten Bedienung
und möglichst billiger Preise. (279—1)

Bestkegelscheiben.

Von Sonntag den 18. bis Montag den 26. d. M. 9 Uhr abends findet im Gasthausgarten des Mariacher, ehemals „weißes Lamm“, im Kogel'schen Hause Ecke der Triesterstraße Nr. 58 ein Bestkegelscheiben fest, wobei Beste mit 3, 2 und 1 f. Ducaten in Gold, dann 4, 3 und 2 Silbergulden gewonnen werden können. Der Reinertrag wird zum besten der laibacher freiwilligen Feuerwehr zur Anschaffung eines Mannschaftswagens verwendet.
Freunde der freiwilligen Feuerwehr und des Kegelscheibens werden hierzu freundlichst eingeladen.

Das Annoncen-Bureau

in Laibach, Hauptplatz
Nr. 313,

führt Vormerklungen: über zu verkaufende Häuser in und außer Laibach, erledigte Dienstplätze, aufzunehmende Dienstleute, besorgt Pränumerationen und Inserate auf und in alle Journale Oesterreich-Ungarns. (278—1)

Literarische Neuigkeiten!

Eingetroffen und zu beziehen bei

Ign. v. Kleinmayr's & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

- Schrader**, Erziehungs- und Unterrichtslehre, zweite Auflage, 6 fl.
Perty, die mythischen Erscheinungen der menschlichen Natur, zweite Auflage, fl. 7-90.
Bamberger, die Arbeiterfrage unter dem Gesichtspunkte des Vereinsrechtes, fl. 2-60.
Ausgleich und Verfassungstreue, 1871—1873, fl. 2-60.
Schäffle Dr., das gesellschaftliche System der menschlichen Wirtschaft, 3. Aufl., 2 Bände, fl. 7-70.
Schlossers neuester Geschichtskalender, 4. Jahrg. 1872, fl. 1-70.
Guhl & Koner, das Leben der Griechen und Römer, 3. Aufl., mit Holzschn., fl. 6-80.
Caspari, die Urgeschichte der Menschheit, 2 Bände mit Abbildungen und Holzschn., fl. 7-90.
Kreyssig, über die französische Geistesbewegung im 19ten Jahrhundert, fl. 1-70.
Schmidt Julian, Geschichte der französischen Literatur, 2. Aufl., 1 Band, pro complet, fl. 5-10.
Zeller, Dr. Eduard, Geschichte der deutschen Philosophie seit Leibniz, fl. 6-20.
Menzel Wolff, Geschichte der neuesten Jesuitenunterriebe in Deutschland, 1870—1872, fl. 3-10.
Preller, griechische Mythologie, 3. Aufl., 1 Band, fl. 3-40.
Russel, Geschichte der englischen Regierung und Verfassung.
Lecky, Geschichte der Aufklärung in Europa, deutsch von Dr. M. Jolowicz, 2. Aufl., 2 Bände, fl. 5-10.
Sophokles, deutsch ins Versmaß von **Donner**, 7te Aufl., fl. 3-40.
Ovids Metamorphosen, deutsch ins Versmaß von **Tippeleikirch**, fl. 2-30.
Jähns, das französische Heer von der großen Revolution bis zur Gegenwart.
Hartmann, Philosophie vom Unbewußten, 5. Aufl., erscheint in 10 Lieferungen à 66 fr.
Fablasch, deutsche Poetik, 3. Aufl., fl. 1-50.
Zell, über die Zeitungen der alten Römer, fl. 1-70.
Gutzkow, gesammelte Werke, 1. Gesamtausgabe, 1ste Serie, erscheint in circa 80 Lieferungen à 36 fr.
Christen, Ada, Schatten, Gedichte, 50 fr.
- Scherr, Joh.**, Sommertagebuch, fl. 2-30.
Tramplier, statistische Uebersichtstabelle der österreichischen Königreiche und Länder, 40 fr.
Hamm, die Landwirtschaft in Bildern, mit 1000 Abbildungen, fl. 5.
Schmidlin, Blumenzucht im Zimmer, 2. Aufl., mit Holzschnitten fl. 4-50.
Koppe, Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht, erscheint in circa 10 Lieferungen à 60 fr.
Jäger, die schönsten Pflanzen des Blumen- und Landschaftsgartens, der Gewächshäuser und Wohnungen, Lieferung 1 und 2, fl. 1-70.
Bersch, die Vermehrung und Verbesserung des Weines, mit Holzschnitten, fl. 1-20.
Nessler, die Behandlung des Weines, mit Holzschnitten, fl. 1-60.
Vilmorins illustrierte Blumengärtnerei, mit 1300 Holzschnitten, erscheint circa 15 Lieferungen à 60 fr.
Karmasch, Geschichte der Technologie, fl. 6-20.
Ritter, Lehrbuch der analytischen Mechanik, mit Holzschnitten, fl. 4-50.
Gleizes, Thalyfia oder das Heil der Menschheit, auf dem Französl. von **Rob. Springer**, fl. 3-40.
Mothes, illustriertes Baulexicon, praktisches Nachschlagewerk, 3. Aufl., erscheint in vier Bänden oder 60 Lieferungen à 30 fr.
Becker, der Brückenbau mit Atlas, fl. 10-80.
Leitfaden des Eisenbahnwesens mit Atlas, fl. 4.
Bratasevic, unser neues Maß und Gewicht, halbeart, fl. 3, Halbfrzbd. fl. 3-40.
Willkomm, forstliche Flora von Deutschland und Oesterreich, erscheint in circa 8 Lieferungen à fl. 1-10.
Blätter für Kunstgewerbe, herausgegeben von **Leitich**, 2. Jahrg., erscheint in 12 Monatsheften à 75 fr.
Die gesammten **Naturwissenschaften**, 3. Aufl. erscheint in circa 40 Lieferungen à 75 fr.
Breymann, Eisenconstruktionen, 140 Tafeln mit Text, erscheint in circa 10 Lieferungen à 90 fr.
Deutsche **Romanbibliothek**, herausgegeben von **Gadländer**, Preis vierteljährlich in Wochennummern fl. 1-33, oder in Hefen à 21 fr. (276)

„Patria“

gegenseitige Lebensversicherungsbank in Wien.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntnis zu bringen, daß die
Hauptagentur für Krain

von Herrn **Kollmann** mit dem heutigen Tage an Herrn
Franz Detter in Laibach

übergegangen ist, und ersuchen unter Einem das p. t. Publicum, sich in allen Versicherungs-Angelegenheiten der Bank „Patria“ für das Herzogthum Krain an den letztgenannten Herrn wenden zu wollen.
Wien, am 18. April 1873.

Das Directorium.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir die gegenseitige Lebens-Versicherungsbank „Patria“ in Wien, welche bekanntlich, da sie den gesammten Gewinn ihren versicherten Mitgliedern als Dividende zurückgewährt, die allerbilligsten Beiträge (Prämien) berechnet, dem Wohlwollen des geehrten Publicums bestens zu empfehlen.
Ich werde mich bestreben, durch prompte und unenigeltliche Auskunstserteilung über die verschiedenen Versicherungsarten der Bank, als auch durch persönliche Mitwirkung bei Verfassung der bezüglichen Versicherungs-Anträge den Eintritt neuer Versicherungs-Verwer in jeder Weise zu erleichtern.
Laibach, am 1. Mai 1873.

Die Haupt-Agentur

der gegenseitigen Lebensversicherungsbank „Patria“ für Krain.

Franz Detter,

Comptoir und größtes Nähmaschinen-Lager: Obere Gradiska-Vorstadt Nr. 27, vis-à-vis dem Nonnenkloster.
Agenten werden unter vortheilhaftesten Bedingungen acceptiert. Auch wird daselbst ein Praktikant mit guten Zeugnissen sogleich aufgenommen. (282)

Wohnungen in Wien

à 2 bis 10 fl. pr. Tag für Besucher der **Weltausstellung** bestellt das **Annoncen-Bureau in Laibach**, Hauptplatz Nr. 313. (183—7)

The „Little Wanzer“

bewährte amerikanische Schiffschiffen-
Doppelsteppstich - Nähmaschine
zum Hand- und Fußbetrieb,



sehr einfach konstruirt, leicht zu erlernen und dem In-Unordnung-Gerathen nicht unterworfen.
Die bedeutende Zahl von Medaillen, welche der „Little Wanzer“ auf den verschiedenen Ausstellungen ertheilt worden, vermehrte sich im Jahre 1873, indem derselben zu St. Jago die goldene Medaille, zu Moskau die goldene Medaille zuerkannt wurden.
Prospecte und Nähproben gratis.

Hauptniederlage der „Little Wanzer“ für
Krain bei

Ernst Stöckl,

Theatergasse Nr. 43 & 44.

Zweig-Niederlagen in Rudolfswerth **Carl Jenkner**, Krainburg
Pučnik & Sohn, Reumartti J. Raithareck. (70—16)

Wäsche-, Wirk- und Weißwaren-Lager!

R. I. Landespriv.

erste krainische

Wäsche-Fabrik und



Nähmaschinen-Depot

Vinc. Woschnagg, Laibach.

Ergebenst Gefertigter empfiehlt

Damen- und Herren-Wäsche

aus besten Stoffen, schönem Schnitt, gut und dauerhaft gemacht, dann Krägen und Manchets, Cravats Charps, Hemdeinsätze, Fichus, Maschen, Nieder, Negligé-Häubchen etc.

Ferner sein best assortiertes

Lager von Leinwänden,

echt engl. Chiffon und Shirting, Brillant-Piqué, große Auswahl farbiger Hemdstoffe neuester (Specialitäten) Dessins, Oxfords etc.

Jede Art Wäsche wird nach getroffener Wahl der Stoffe, laut speciellem Körpermaß, sorgfältig und schnellstens angefertigt und für gute Stoffe sowie solide Arbeit garantiert. Schriftliche Aufträge werden schnellstens und bestens effectuirt, Preiscurants und Stoffmuster gratis zugesandt und gefällige Anfragen postwendend beantwortet.

Hebernahme von ganzen Ausstattungen!

Dasselbst, wie immer, das größte Lager

besten Nähmaschinen

voran die weltberühmten echt amerikanischen

Durch die vielseitige Verbreitung von Nähmaschinen im Lande machte sich schon seit langem das Bedürfnis nach einer mechanischen

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte

in Laibach ziemlich fühlbar geltend.

Ich habe diesem Umstande dadurch Rechnung getragen, daß ich in Wien einen geschickten Mechaniker nebst Gehilfen engagierte und vor 2 Monaten eine derartige Werkstätte errichtete.

Original ELIAS HOWE'S



Neue Familien-Nähmaschinen

Dasselbst werden nun

Nähmaschinenreparaturen

sowie kleinere mechanische Arbeiten jeder Art zur promptesten Anfertigung übernommen. Ersuche daher um geneigten Zuspruch.

Käufer von Nähmaschinen haben daher den Vortheil, daß ihnen von meinem Lager nur sorgfältigst approbierte Maschinen verabsolgt werden, für deren Güte und Dauerhaftigkeit ich jahrelange schriftliche Garantie gebe.

Kontenzahlungen werden bewilligt.

Hauptniederlage und Repräsentanz der Howe Mash. Co. New-York.

Assortiment von Spulengarn und Seide, Del, Madeln etc. für Nähmaschinen!

Größte Auswahl von Nähmaschinen, Anfertigung feinerer mechanischer Arbeiten!